August Gottlieb Meißner (1753-1807)

Seltsamer Selbstverrath

Ein Herumstreicher, den man zu Preßburg in Ungarn auf einen kleinen Diebstahl ertappte und mehrerer wichtigen bezüchtigt, doch dieser letztern nicht ganz überwiesen hatte, mußte sich es gefallen lassen, als Züchtling ein Jahr allda Gassen zu kehren. Es kam ihm verzweifelt sauer an, denn man spürte bey jeder Gelegenheit, daß er sonst an eine bequemere Lebensart gewohnt gewesen sey. Doch die Gewalt unterstützte dieß Mahl das Recht. Sein Strafjahr war endlich bis auf einen einzigen Tag, dieser Tag sogar bis auf ein Paar Stunden vorüber; und unser Züchtling ging bereits gegen Abend, mit der übrigen *geschlossenen* Gesellschaft, zum letzten Mahl, wie er glaubte, dem Ort seiner Aufbehaltung zu, glaubte ganz gewiß den andern Morgen bereits, höchstens noch mit einer kleinen, fühlbaren Ermahnung, entlassen zu werden, als ein sehr zufälliger Umstand Alles änderte.

Es begegnete ihm, kaum zwanzig Schritt vom Arbeitshause, auf der Straße ein junger Mann in gesticktem Frack, seidenen Strümpfen, mit zwey Brillantringen an den Fingern, eben so viel Uhren in der Tasche, hinter sich einen Lohnbedienten, kurz, ganz wie ein Mann vom ersten Stande sich trägt. Von den Züchtlingen angebettelt, warf er einen flüchtigen, halb lächelnden, halb verächtlichen Blick auf die Caravane; faßte gerade unsern Helden am stärksten in das Auge, und ward auch von Ebendemselben am steifsten wieder angeblickt; denn Dieser erkannte in ihm einen seiner ehmaligen Spießgesellen, mit dem er drey oder vier Jahr lang unter einer Bande sich befunden hatte. »Sonderbar!« rief er, gekränkt durch diesen gewaltigen Abstand, und vielmehr noch durch jenes scheinbare Lachen: »Sonderbar, wie es in der Welt zugeht! Ich war ein Jahr lang einer elenden Kleinigkeit wegen Züchtling; und dieser Bursch, der sonst mein Kamerad war, geht hier frank und frey, so geputzt und stolz wie ein Edelmann daher!«

Der Soldat, der die Wache bey den Gassenkehrern hatte, hörte Dieß. »Wie,« fragte er, »jener Herr dort wäre dein Kamerad gewesen?« »Nicht nur das;« fuhr der Erzürnte in seinem Eifer fort: »sondern er war auch bey jeder Gelegenheit zehn Mahl schlimmer als ich!« – »Nun, so kann dem noch Rath und Dieser auch bestraft werden! Komm! komm mit zum Polizeyamt! Wir wollen das gleich anzeigen.« – Auf einen Augenblick stutzte jetzt der Züchtling, und hatte Lust wieder umzukehren. Aber der Soldat ließ nicht ab. Sie gingen. Jene Aussage ward registrirt, und eine halbe Stunde darauf war der Abenteurer schon verhaftet.

Er stutzte nicht wenig, als diese Ehre ihm widerfuhr. Er stutzte noch weit mehr, als jener Angeber ihm vorgestellt und er befragt ward: Ob er hier nicht seinen Spießgesellen kenne? Er wollte zwar Anfangs den bitter Bösen spielen; wollte von seinem Stande, seiner Herkunft, seinen Gütern – die wohl verstanden sämmtlich in der Fremde lagen! – ein Langes und Breites herprahlen; doch die öftere Verwandlung der Farbe, das Stottern der Stimme, das Zittern seiner Knie, und tausend kleine Umstände noch, die eine innere Verwirrung anzeigten, sprachen gegen seine Worte; und es gelang dem Richter, vor welchem er stand, gar bald ihn in Widersprüche zu verwickeln. – Kaum merkte er Dieß selbst, als er auf ein Mahl hastig abbrach und ausrief: »Nun ja, ich will es euch Allen nicht schwer machen! Ich bin ein Landläufer, Buschklepper und ein Kamerad von Jenem gewesen. Aber weil der Schurke mich so ganz von freyen Stücken, so ganz ohne selbst zu wissen, warum, angibt, so soll auch Er wenigstens nicht heraus, sondern noch tiefer in das Garn hinein kommen; und mein erstes Geständniß sey: daß wir vor zwey Jahren zusammen im W* Walde einen Mord an zwey Reisenden begingen!«

Die Verwunderung aller Anwesenden, das Erschrecken jenes unvorsichtigen Angebers kann man kaum groß genug sich vorstellen. Schon mochte er zwar heimlich, mehr als ein Mahl schon, seinen raschen Ausruf und seine ganze Klage bereut haben; mochte voraussehen, daß dieser Handel seine Haft verlängern werde; doch einer solchen Rache war er sich kaum vermuthend. Noch bleicher, noch bebender als vorher sein Raubgenosse, versuchte er auch nun, noch fruchtloser, Entschuldigung und Leugnen. Wenige Minuten waren hinreichend, ihn des Mordes, des Straßenraubes und noch mancher andern That eingeständig zu machen. Sein Weg ging nun natürlicher Weise nicht mehr in das Zuchthaus zurück, sondern in enge Haft; einige Wochen darauf, in Gesellschaft desjenigen, den er angeklagt, auf das Schaffot. – Unter den vielen tausend Zuschauern, die diesen sauern Weg ihn antreten sahen, und dabey die sonderbare Fügung bewunderten, wodurch er sich selbst verrathen mußte, war auch der Freund, dessen mündlicher Erzählung ich diese Anecdote verdanke.

(734 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/meissnea/krimina1/chap003.html

classtests.com